

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverlehandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. ein- und 0,38 Rm. Postgebühren, auswärts 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammel-Preis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realhofsstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sackfenstraße 89 (S. Ratotte), Gneisenstraße 85 (S. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Drees).

Nummer 3

Mittwoch, den 5. Januar 1938

Jahrgang 1938

Rassenschutz in Rumänien.

Juden dürfen keine christlichen Hausangestellten unter 40 Jahren beschäftigen.

Strenge Maßnahmen der neuen Regierung.

Das Regierungsblatt „Tara Noastra“ veröffentlicht den Wortlaut einer Verfügung des Arbeitsministeriums, durch die jedem Juden unterlagt wird, eine schriftliche Bedenkensurkunde im Alter unter 40 Jahren zu veröffentlichen oder in Dienst zu fassen. Die Arbeitsämter sind angewiesen, jede Einstellung dieser Art zu verweigern. Die Verfügung wird mit den zahlreichen Fällen begründet, in denen Juden rumänische Jugendliche als Dienstmädchen angeworben haben, um Mädchenhandel zu treiben.

DNB Bukarest, 4. Januar.

Verbot weiterer jüdischer Zeitungen.

DNB Bukarest, 4. Januar.

Das rumänische Innenministerium hat eine Reihe von Provinzzeitungen verboten, die ganz oder fast ausschließlich von Juden redigiert wurden. Darunter befinden sich sämtliche in deutscher Sprache erscheinenden jüdischen Blätter von Czernowitz. Weitere Verbote von Blättern, die gegen die Befehle des Rumänentums verstoßen haben, stehen bevor.

„Was Polen bisher veräußerte.“

Die polnische Presse begrüßt die Maßnahmen zur Entjudung Rumäniens.

DNB Warschau, 4. Januar.

Die polnische Presse befürwortet die Maßnahmen zur Entjudung Rumäniens, die sich seit langem auf das Eingehen der Entwicklung in Rumänien, die sich in ihren Verhältnissen über die einzelnen Maßnahmen zur Entjudung des Landes. Das rechtsgerichtete „ABC“ schreibt in seinem heutigen Leitartikel, daß unter dem Gesichtspunkt der geplanten Lösung der jüdischen Frage der Umsturz in der inneren Politik Rumäniens politischerseits mit großer Genauigkeit zu betrachten werden müßte. In der innerpolitischen Entwicklung Rumäniens sei eine weitere Etappe zur Lösung der jüdischen Frage zu sehen, die radikal und endgültig zum Wohle sämtlicher Nationen in Europa gelöst werden müsse.

Bei dieser Gelegenheit erinnere man sich der traurigen Wahrheit, daß die polnische Nation, die sich seit langem der jüdischen Gefahr bewußt sei, in der praktischen Arbeit zur Lösung der jüdischen Frage noch nicht die Rolle zu spielen vermochte, die sie spielen sollte. Man müsse damit rechnen, daß Rumänien demnach Gegenstand beständiger Angriffe des internationalen Judentums werden dürfte. Rumänien werde darum Bundesgenossen in seinem Kampf gegen das Judentum suchen müssen.

Auf die Gefahr einer Flucht der Juden aus Rumänien in die benachbarten Länder weist der rechts eingestellte „Diennik Narodowy“ hin. Unter diesen benachbarten Ländern befindet sich auch Polen. Das Blatt fordert die Schließung der Grenzen für jüdische Flüchtlinge, denn eine Vertreibung der Juden in Polen könnte leicht das Joch zum Ueberlaufen bringen, da die Judenfrage in Polen ohnehin schon für die endgültige Lösung reif sei.

Die rumänisch-polnische Freundschaft.

DNB Warschau, 4. Januar.

Der neuernannte rumänische Ministerpräsident Goga hat an den polnischen Ministerpräsidenten Stasulow ein Telegramm gerichtet, in dem er freundschaftliche Grüße für Polen übermittelt, dem das rumänische Volk freundschaftlich gesinnt sei. Rumänien betrachte das klare und eindeutige polnisch-rumänische Bündnis als einen natürlichen Akt der historischen Bestimmung.

Der polnische Ministerpräsident erwiderte, daß polnischerseits der aufrichtige Wunsch nach einer engen Zusammenarbeit und einer weiteren Befestigung der immer stärker werdenden Freundschaft zwischen den beiden Verbündeten vorhanden sei.

Der rumänische Außenminister Micescu drachte in einem Telegramm an den polnischen Außenminister seine lebhafteste Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß er mit dem polnischen Außenminister zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens der beiden verbündeten und befreundeten Länder zusammenarbeiten werde.

Der polnische Außenminister erwiderte, daß er mit größter Genugtuung das Werk der traditionellen Zusammenarbeit zwischen den beiden verbündeten Ländern im Geiste des Bündnisses fortsetzen werde, das für die polnische Regierung eines der Hauptelemente ihrer Außenpolitik sei.

Auch Prag sieht sich vor.

Gegen die Zuwanderung von Juden aus Rumänien.

DNB Prag, 4. Januar.

Die Tschechoslowakei plant, wie verlautet, Vorkehrungen, welche anstehend eine jüdische Einwanderung aus Rumänien verhindern sollen.

Wie die Prager Blätter melden, haben nämlich zwischen Außen- und Innenministerium Verhandlungen über Maßnahmen zur härteren Ueber-

wachung der tschechisch-rumänischen Grenze um eine unerwünschte Zuwanderung abzustoppen. Die Ueberwachung ist deshalb besonders notwendig, weil zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei kein Sichtvermerksweg besteht. Die Maßnahmen werden nach einer Ueberprüfung in Regierungskreisen getroffen, um den Arbeitsmarkt durch „abgewanderte Arbeitskräfte“ zu schützen.

„Pilger ins antike und ins neue Rom.“

Mussolini empfängt eine rumänische Abordnung.

DNB Rom, 4. Januar.

Die zum Besuch der Augustus-Ausstellung aus Bukarest nach Rom gekommenen 1500 Rumänen haben am Dienstag am Grabmal des unbekannten Soldaten und am

Chrenmal der gefallenen Faschisten Kränze niedergelegt. Beim Besuch des Trajan-Forums wurde einer Abordnung der rumänischen Gäste vom Gouverneur von Rom ein Marmorfragment des Kaisers Trajan überreicht, der, wie der Gouverneur ausführte, die Legionen und die Kultur des antiken Roms bis nach Dacien, dem heutigen Rumänien, gebracht hat. Anschließend wurde die Abordnung vom italienischen Regierungschef Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Auf eine Begrüßungsansprache des Führers der Abordnung, Senator Ma-noilescu, der die Mitglieder der rumänischen Reisegesellschaft als „Pilger ins antike, aber vor allem ins neue Rom“ bezeichnete, antwortete der Duce mit dem Hinweis auf die geschichtlichen Bande, die das rumänische und das italienische Volk in der Vergangenheit wie in der Gegenwart verknüpfen. Es sei das erste Mal, daß eine so zahlreiche rumänische Gesellschaft Italien besuche, ein Besuch, der in einem für die Politik Rumäniens besonders bedeutungsvollen Zeitpunkt er-

Nationale Offensive im Schneesturm.

Weiteres Vordringen bei Teruel.

Zahlreiche bolschewistische Tanks erbeutet.

DNB Salamanca, 4. Januar.

Der Heeresbericht vom Montag meldet: Unsere Truppen setzten bei 14 Grad Kälte ihre Operationen im Sektor Teruel erfolgreich fort. Obwohl starker Schneefall die Kampfhandlungen erschwerte, konnten weitere Stellungnahmen, in denen der Gegner sich noch zu verteidigen versuchte, erobert werden. Der Gegner erlitt große Verluste.

Einer Meldung des nationalen spanischen Rundfunks, der Salamanca zufolge konnten im Abschnitt Villalba nach heftigen Kämpfen die Bolschewisten in die Flucht geschlagen werden, wobei zahlreiche bolschewistische Tanks in die Hände der nationalen Truppen fielen.

Derzweifelte Maßnahmen der Roten.

DNB Bilbao, 4. Januar.

Die heftigen Kämpfe an der Teruel-Front dauern noch immer an.

Unter dem Schutze des Nebels warfen die Bolschewisten alle verfügbaren Streitkräfte an die besonders gefährdeten Abschnitte. Es wurde festgestellt, daß sogar „Polizei“-Abteilungen in die Kämpfe im Süden von Teruel eingriffen, um bolschewistische Verbände zu befreien, die dort in eine große Falle geraten waren.

Infolge des hohen Schnees und der noch anhaltenden Schneestürme können Tanks nur in beschränktem Umfang eingesetzt werden. Das gleiche gilt für die Flieger, die sich wegen der verschneiten Startplätze und mangelnder Sicht paßlos verhalten müssen.

Die Truppen haben unter der ungewöhnlichen Kälte, die die letzten Jahre in Spanien der bezeichneten Fronten weit übertrifft, sehr zu leiden.

Trauerfeierlichkeiten für die in Spanien gefallenen Journalisten.

DNB Bilbao, 4. Januar.

In Saragossa fand unter starker Beteiligung der Bevölkerung im Beisein der Spitzen der zivilen und der

militärischen Behörden und Vertretern der Presse- und Propagandaabteilung Salamanca die Trauerfeier für die beiden englischen und den nordamerikanischen Journalisten, die an der Teruel-Front von einer bolschewistischen Granate getötet wurden, statt. Anschließend wurden die drei in die nationalspanische Fahne gehüllten Särge nach Hendaye übergeführt.

Albacete eine sowjetrussische Garnisonstadt.

DNB Bilbao, 3. Januar.

Nachrichten aus Albacete, der stärksten Garnisonstadt im bolschewistischen Spanien, belagern, daß dort die Sowjetrussen dem ganzen Leben und Treiben ihr Gepräge aufgedrückt haben. Der spanischen Bevölkerung in der Umgebung ist der Zutritt zur Stadt überhaupt nur mehr mit einem besonderen Ausweis gestattet, der im Hauptquartier der Internationalen Brigade ausgestellt wird.

Die militärische und zivile Verwaltung sowie die Gerichtsbarkeit, der Handel und das Gewerbe sind nach sowjetrussischem Vorbild und „Gehehen“ organisiert. Im Flughafen sind vom Kommandanten bis zum letzten Hilfsarbeiter herab nur Sowjetrussen beschäftigt.

Eine sozialpolitische Bilanz in USA.

Washington, 4. Januar.

Ein vom Arbeitsministerium veröffentlichter Bericht wirft ein grelles Licht auf die sozialpolitischen Gesichtspunkte, denen die Vereinigten Staaten seit langem ausgesetzt sind. Nach dem Bericht waren in den USA vom Januar bis November 1937 insgesamt 4394 Ausfälle zu verzeichnen. Das sind mehr als das Doppelte der Ausfälle des Jahres 1936. Während der Berichtszeit wurden nahezu zwei Millionen Arbeiter von den Streiks betroffen gegenüber 784 000 im Jahre 1936. Die amerikanische Streikbewegung erreichte einen Höhepunkt im März 1937 mit 605 Streiks. Im letzten November wurden 280 Streiks verzeichnet.



Das neue rumänische Kabinett.

Zum Abschluß des Jahres wurde in Rumänien durch König Carol die neue Regierung Goga ernannt, die einen grundsätzlichen Umschwung in Rumänien herbeiführt. Unser Bild zeigt das neue Kabinett nach der Eidesleistung vor dem König: 1. Ministerpräsident M. Octavian Goga, 2. Staatsminister ohne Geschäftsbereich M. A. C. Caza, 3. Außenminister M. Istratie Micescu, 4. Innenminister M. Armand Calinescu, 5. Nationale Verteidigung: General M. Antonescu, 6. Arbeitsminister M. Gh. Caza, 7. Landwirtschafts- und interministerieller Verkehrsminister M. Virgil Potarca, 8. Volkserziehung M. J. Petrovici, 9. Kultusminister M. J. Lupas, 10. Justizminister M. Radulescu-Mehedinti. (Associated-Press-M.)

Keine Tariffenkungen bei der Reichsbahn.

(Von unserer Berliner Schiffschriftung.)

E. R. Berlin, 4. Januar.

Die unverkennbaren Leistungssteigerungen der Reichsbahn im verflochtenen Jahr hatten hier und da die Hoffnung erregt, daß die Zeit für Tarifierkungen wieder gekommen sei. Der Jahresbericht, den die Reichsbahn jetzt erstattet, zeigt aber, daß diese Hoffnungen unerfüllbar sind. Wohl sind die Verkehrs- und Betriebsleistungen im Personenverkehr gegen das Vorjahr um 18 Prozent und gegen das Jahr 1933 um 7 Prozent, die im Güterverkehr um 15 beziehungsweise um 6 Prozent gestiegen, aber die Einnahmesteigerung hat infolge der einschneidenden Veränderungen aus den allgemeinen Tarifierkungen und der besonderen Ausnahmetariffmaßnahmen in Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Aufgaben damit nicht Schritt halten können. Der 10prozentige Zuwachs der Personenkilometer steht nur eine 3prozentige Einnahmesteigerung aus dem Personenverkehr, dem 15prozentigen Anstieg der Tonnenkilometer nur eine 12prozentige Einnahmesteigerung aus dem Güterverkehr gegenüber. Die Güterverkehrseinnahmen liegen 1937 mit 3,65 Pfennig je Kilometer-Tonne sogar unter dem Stande von 3,66 Pfennig, der im Geschäftsjahr 1935 vor der 5prozentigen Tarifierhöhung vorhanden war. Trotzdem schließt das Geschäftsjahr 1937 bei rund 4400 Millionen Betriebseinnahmen mit einem Ueberfluß von einer knappen halben Milliarde ab, das sind etwa 10,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieses Ergebnis ist dem Umlauf zu danken, daß die reinen Betriebsausgaben für die Betriebsführung sowie für die Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge mit einer Steigerung von 7 Prozent gegen 1936 nicht in gleichem Maße gewachsen sind wie die Einnahmen. Zu den Betriebsausgaben kommen noch einige außerordentliche Einnahmen, z. B. aus Steuern und Sinautgaben, hinzu.

Aber dieser Ueberfluß ist abgesehen von erhöhten Betriebsausgaben mit gesteigerten Verpflichtungen auf dem Gebiet der Kapitalrechnung belastet, die von ihm allein getragen werden müssen. Bisher war die Reichsbahn schon bei milderer Beanspruchung damit im Rückstand geblieben. Zwar hat sie im vergangenen Jahr zum ersten Mal die aus der Beitragsverpflichtung an das Reich, aus dem Anleihe- und Schuldendienst und aus der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen- und Dividendenpolitik erwachsenden Verpflichtungen aus Betriebsüberschüssen erfüllen und auch noch Beiträge für den Rechnungsausgleich früherer Jahre bereitstellen können, doch blieben diese Leistungen noch beträchtlich hinter dem Soll zurück. Vor allem aber ist es nicht möglich gewesen, die kurzfristigen Schuldverpflichtungen zu konsolidieren. Jetzt muß die Reichsbahn aber innerhalb von drei Jahren 360 Millionen neuen Arbeitsbeschaffungswechsel einlösen und außerdem in diesem Jahre allein 55 Millionen als Teilbeitrag der neuerreichten Reichsanleihe einschießen. Hohe Rückstellungen sind für die laufenden Bauvorhaben erforderlich, und Millionen werden das Bauprogramm beanspruchen, das in den nächsten Jahren in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg, im Rhein-Ruhrgebiet und infolge von Industrieverlagerungen und Verkehrsveränderungen auch anderswo durchgeführt werden soll. Rücklagen aus früheren Jahren stehen dafür nicht zur Verfügung, da damals die Ueberflüsse zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise vermandet werden mußten. Erst 1935 konnte das Rücklagenkonto wieder, aber nur in bescheidenem Maße, aufgefüllt werden. Jetzt muß es in verstärktem Maße geladen, denn der Kapitalmarkt ist der Reichsbahn wegen seiner Beanspruchung durch das Reich für andere vordringliche Aufgaben für Anleihen gesperrt.

Aus all diesen Gründen schrumpft der tatsächliche Betriebsüberschuß derart zusammen, daß tarifliche Erleichterungen beim besten Willen nicht in Betracht kommen können. Aber es ist zu berücksichtigen, daß auch die eben kurz umflossene Verwendung dieses Ueberflusses unmittelbar oder mittelbar der Leistungssteigerung der Reichsbahn doch wieder zugute kommt und somit dem Verkehr und der Wirtschaft dient.

Dr. Goebbels zum Reichsberufswettkampf.

DNB Berlin, 4. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels hat zur Durchführung des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen einen Aufruf erlassen. Darin heißt es: „Der Reichsberufswettkampf soll im Jahre 1938 erstmalig von allen schaffenden Deutschen durchgeführt und ausgetragen werden. Zur deutschen Jugend, die im vergangenen Jahr der alleinige Träger des Wettstreites um die Berufsehrung war, treten nunmehr weitere Gefallen und Facharbeiter, um der deutschen Volkswirtschaft durch ihr Können und durch ihren Willen zur höchsten Höflichkeit neuen Boden zu erringen. Durch die Freiwilligkeit der Teilnahme ist die Gewähr dafür gegeben, daß aus diesem friedlichsten aller Wettkämpfe eine wahrhafte Arbeitsehrung, die sich ihrer weltanschaulichen und wirtschaftlichen Aufgabe voll bewußt ist, herausgebildet wird.“

